

VERANSTALTUNGSREIHE

EUROPA IN DER KRISE. FRAGMENTIERUNG, AUTORITÄRE
ENTWICKLUNGEN UND WIDERSTÄNDE

DR. STEFANIE HÜRTGEN

DIE SOZIALE FRAGMENTIERUNG EUROPAS

Die ökonomische Integration Europas steht derzeit verbreitet in der Kritik. Deutschland wird vorgeworfen, auf Kosten anderer Länder »Krisengewinnler« zu sein, und von unterschiedlicher Seite werden Überlegungen zum Austritt aus dem Euro laut. Die These des Vortrages von Stefanie Hürtgen ist, dass diese Kritikansätze nicht den Kern der Sache treffen. Die gegenwärtige, oft als »neoliberal« bezeichnete Europäisierung muss vielmehr verstanden werden als Zusammenhang von ökonomischer Integration über die Form ihres vermeintlichen Gegenteils: soziale Desintegration und Fragmentierung. Programmatisch und faktisch beruht das europäische Einigungsprojekt ökonomisch auf dem Auf- und Ausbau von sozialen Unterschieden: zwischen, aber auch innerhalb von Ländern und Regionen.

Stefanie Hürtgen ist Assistenzprofessorin an der Universität Salzburg und assoziiertes Mitglied des Instituts für Sozialforschung. Sie forscht und lehrt zu Fragen von Arbeit und Ökonomie in Deutschland und Europa. Eine der jüngeren Veröffentlichungen ist: *Polarisierte Regime. Qualifizierung und Polarisierung im transnationalen Raum der Lohnarbeit*, in: Roland Atzmüller, Stefanie Hürtgen, Manfred Krenn (Hg.): Die zeitgemäße Arbeitskraft. Beltz-Juventa 2015, S. 27–124.

MONTAG, 27. JUNI 2016
19 UHR c.t.

VERANSTALTUNGSORT
INSTITUT FÜR SOZIALFORSCHUNG
SENCKENBERGANLAGE 26
60325 FRANKFURT AM MAIN
RAUM I

EUROPA IN DER KRISE. FRAGMENTIERUNG, AUTORITÄRE ENTWICKLUNGEN UND WIDERSTÄNDE

Angesichts der »Flüchtlingskrise« ist von der seit 2008 manifesten europäischen Wirtschaftskrise kaum noch die Rede. Rezession, Bankenrettungen und vor allem der massive ökonomische und soziale Einbruch in Griechenland und anderen Ländern Südeuropas sind als Thema aus den Schlagzeilen verschwunden. Am Institut für Sozialforschung wollen wir mit unserer Veranstaltungsreihe auf die umfassende soziale, politische und ökonomische Krisenentwicklung in Europa aufmerksam machen, von der die Flüchtlingsproblematik nur ein Teil ist.

Bekanntermaßen war der wirtschaftliche Einbruch in Griechenland besonders hart (Rückgang des Bruttoinlandsprodukts von mehr als 25 Prozent), und trotz – oder wegen – der verordneten Sparmaßnahmen und europäischer »Rettungspakete« kam es zu bis dato kaum vorstellbaren Ausmaßen von sozialer Not, ohne dass sich die Wirtschaftsdaten verbessert hätten. Während das griechische Parlament seiner Souveränität weitgehend beraubt wurde, spielte das Europäische Parlament im Zusammenhang mit der Krise kaum eine Rolle. Allerdings sind die Vorkommnisse in Griechenland nicht einzigartig, sondern auch beispielhaft für ähnliche Entwicklungen in anderen Mitgliedsstaaten. Insgesamt ist deshalb eine Konstruktion Europas kritisch zu hinterfragen, die sich offiziell als demokratische Solidargemeinschaft versteht, doch höchst bedenkliche soziale, ökonomische und politische Ergebnisse zeitigt.

Die Vorträge der Reihe:

Montag, 25. April 2016

Demokratie in der EU – ist Europa noch zu retten?

Hauke Brunkhorst, Europa-Universität Flensburg

Montag, 9. Mai 2016

The Greek Disaster and the Future of the European Economic and Monetary Union

Costas Lapavistas, University of London

Montag, 20. Juni

Gibt es politische Alternativen in Südeuropa?

Jordi Mir García, Universitat Pompeu Fabra, Barcelona en Comú

Montag, 27. Juni 2016

Die soziale Fragmentierung Europas

Stefanie Hürtgen, Universität Salzburg und IfS

Montag, 5. Juli 2016

Deutsche Massenmedien in der Griechenland- und Eurokrise: alles im »normalen Bereich«?

Jürgen Link, Universität Dortmund

Rudolf Walther, freier Journalist und Buchautor, Frankfurt a. M.

Montag, 11. Juli 2016

Der Vortrag von Jens Wissel muss leider ausfallen.

Er findet zu einem späteren Termin statt.

Organisation: Gustavo Cunha, Stefanie Hürtgen, Maria Kontos, Justo Serrano und Jens Wissel



Mit freundlicher Unterstützung der Vereinigung von Freunden
und Förderern der Goethe-Universität